Digitalisierung löst keine Probleme, die es schon vorher gab

„Wir haben doch jetzt dieses neue digitale Tool eingeführt – warum funktioniert es trotzdem nicht?“

Diese Frage stellt sich in vielen Sportvereinen. Eine zentrale Erkenntnis aus Studien und Praxiserfahrungen der letzten Jahre lautet: **Digitalisierung ist kein Selbstläufer**. Die Einführung digitaler Tools führt nicht automatisch dazu, dass bestehende Herausforderungen im Verein verschwinden.

Digitale Lösungen können Arbeitsprozesse unterstützen – sie ersetzen jedoch **keine Klärung von Strukturen, Rollen oder Kommunikation**. Probleme, die bereits vor der Einführung eines Tools bestanden haben, bleiben häufig bestehen – manchmal werden sie sogar sichtbarer.

Was sind „Schmerzpunkte“ im Vereinsalltag?

Mit sogenannten „Pain Points“ sind Situationen gemeint, die von Engagierten als belastend, ineffizient oder problematisch wahrgenommen werden. Dazu gehören zum Beispiel:

- unklare Zuständigkeiten,
- mangelnde Abstimmung zwischen Abteilungen,
- Informationsverluste,
- oder Frustration im Ehrenamt.

Digitalisierung kann solche Punkte **adressieren**, aber nicht automatisch **auflösen**.

Erst verstehen, dann digitalisieren

Gibt es beispielsweise wiederkehrende Abstimmungsprobleme zwischen Abteilungsleiter*innen, lässt sich dieses Problem nicht zwangsläufig durch die Einführung einer digitalen Kollaborationsplattform beheben.

In vielen Fällen lohnt es sich, zunächst die **Ursachen** genauer zu betrachten:

- Gibt es unausgesprochene Konflikte oder Rivalitäten?
- Fehlt ein gemeinsames Verständnis für Zusammenarbeit und Informationsaustausch?
- Sind Rollen, Erwartungen oder Entscheidungswege unklar?

In solchen Situationen wird ein digitales Tool allein kaum Veränderung bewirken. Ohne eine Klärung der zugrunde liegenden Themen bleibt Digitalisierung wirkungslos oder wird sogar als zusätzliche Belastung empfunden.

Wann Digitalisierung sinnvoll unterstützen kann

Anders sieht es aus, wenn die Analyse zeigt, dass das eigentliche Problem **struktureller oder zeitlicher Natur** ist.
Beispielsweise dann, wenn Informationen über aufwendige Telefonketten weitergegeben werden und viele Engagierte dafür kaum noch Zeit finden.

In solchen Fällen kann Digitalisierung einen echten Mehrwert schaffen:

- Informationen können zeitunabhängig bereitgestellt werden,
- Kommunikation wird transparenter und nachvollziehbarer,
- Beteiligte können lesen und reagieren, wann es in ihren Alltag passt.

Wird ein digitales Tool als **Lösung für ein klar benanntes Problem** eingeführt, steigt die Akzeptanz deutlich. Dann wird Digitalisierung als Entlastung und Bereicherung des Vereinsalltags wahrgenommen.

Digitalisierung als Werkzeug – nicht als Ziel

Für eine erfolgreiche Digitalisierung im Sportverein gilt:
Nicht das Tool steht im Mittelpunkt, sondern das Problem, das gelöst werden soll.
Digitale Lösungen entfalten ihre Wirkung dort, wo sie gezielt, verständlich und bedarfsgerecht eingesetzt werden.

Orientierungsfragen für Ihren Verein

- Können wir das konkrete Problem klar und verständlich beschreiben?
- Welche Ursachen kommen für dieses Problem infrage?
- Welche Lösungsansätze wurden bereits ausprobiert – mit welchem Ergebnis?
- Welche Alternativen könnten wir künftig testen?
- An welcher Stelle kann Digitalisierung sinnvoll unterstützen?
- Woran erkennen wir, dass das Problem gelöst ist?
  Was genau ist unser Ziel?

Details

Autor:
Dominik Braun

zuletzt aktualisiert:
Dezember 2025

Quelle:
Digital-Report, Reppmann, Edinger-Schons, 2021, S. 18, S. 27